



Hinterlassenschaften

Als die Stürme vergingen stieg wallender Nebel vom Boden empor. Mal rollte er in Wellen über das Tal hinweg, dann wieder schien er sich ineinander zu verschlingen, um sich wieder auszuspucken.

Im 5000sten Jahr lichtete sich der Nebel. Eine Sonne erschien wärmend über der Bergkette, die langgezogene, spitze Schatten über die Ebene warf. KE 122 stellte eine gewisse Faszination an sich fest. Er überprüfte seine Protokolle, fand aber keine Abweichungen von seiner Programmierung und ordnete es als Anpassungsleistung an nicht vorhersehbare Ereignisse ein.

Ganz allmählich kroch grüner Bewuchs über den Erdboden und eroberte selbst die schattigen Steilhänge der Felsen. Die flechtenartige Pflanze veränderte sich ständig und immer neue Formen hoben sich dem Himmel entgegen. KE 122 registrierte, das sie ihm schon in wenigen Jahren die Sicht über das Tal nehmen würden. Dann sah er das Raumschiff.

Seine silberne Außenhaut reflektierte das Sonnenlicht wie ein Spiegel. Lautlos glitt es in die Ebene hinab, fuhr die Landestützen aus und setzte keine 200 Meter von ihm entfernt auf. Die Bauart war nicht in der Datenbank von KE 122 enthalten, doch es schien sich aufgrund der Abmessungen um eine Art Shuttle zu handeln. Er überprüfte den Chronometer. Es war sein 5790stes Jahr auf Atair. Seine Datenbanken waren veraltet.

Eine Rampe schwang seitlich am Schiff herunter und drückte die Gewächse nieder. Die Schleuse öffnete sich und drei Gestalten traten heraus. Eine von ihnen überragte die beiden anderen um eine halbe Körperhälfte. Es waren Menschen.

KE 122 schaltete in den Kombatmodus und fuhr den Reaktor auf Volllast hinauf. Seine Kampfprotokolle wurden aufgerufen und in die Recheneinheit gespeist. Angriff, Verteidigung, Tarnung, Rückzug.... Keine der taktischen Vorgaben war für ihn ausführbar. Das Ende der Liste bildeten Beobachtung, Sabotage und Schutz der Technologie.

Die beiden kleineren Einheiten rannten scheinbar vollkommen ziellos umher, wobei die eine der anderen folgte. Die Größere richtete ein dreibeiniges Gestell auf, auf dem es einen schwarzen, rechteckigen Kasten positionierte. Mehrfach stülpte es seinen behaarten Kopf dagegen. Die beiden kleinen Einheiten waren unbewaffnet und rannten hechelnd die grün überwucherte Anhöhe hinauf. Sie kamen direkt auf ihn zu.

"Ich krieg dich, Sally", konnte KE 122 eine dünne und helle Stimme vernehmen. Die zweite Einheit stieß stakkatoartige Geräusche hervor. Abrupt blieb die kurzhaarige Einheit vor KE 122 stehen und blickte mit offenem Mund auf ihn herab.

"Schau mal, Sally. Ein Kopf", sprach sie schnaufend.

Die zweite Einheit stellte sich geräuschvoll atmend daneben und fuhr sich mit der Zunge über die Lippen.

"Er ist ganz schmutzig."

"Wie lange der wohl schon hier liegt?"

Die kurzhaarige Einheit bückte sich und wollte KE 122 mit beiden Händen fassen.

"Lass ihn liegen. Er sieht böse aus."

Die blonde, langhaarige Einheit schüttelte den Kopf, drehte sich herum und rief:

"Papa, Papa."

KE 122 überlastete seinen Antimateriereaktor. Die eigene Technologie durfte auf keinen Fall in die Hände des Feindes fallen. Er registrierte das Sirren der Überladung, die zu einem Kreischen anschwell. Mit weit geöffneten Augen pressten die Einheiten die Hände gegen ihre Köpfe.

Die Explosion verwandelte das sonnenüberflutete Tal in eine glutgefüllte Schüssel aus geschmolzenem Gestein. KE 122 hatte seine Programmierung bis zum letzten Elektron erfüllt. Was er nicht wusste: die Menschheit und die Nga-voy lebten seit 5200 Jahren in Frieden miteinander.

Geschrieben am 24.11.2015 von Norbert Söhl
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Hinterlassenschaften

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).